

Der „Dorn“ wird entfernt

Höchster-
Kreisblatt
24.11.08

Planer stellen Projekt auf dem Lederfabrik-Areal vor

Bis Weihnachten soll das alte Gebäude abgerissen werden. Dann entstehen Doppelhäuser.

Vockenhausen. Die alte Lederfabrik an der Hauptstraße, die 1992 stillgelegt wurde, ist der Stadt schon länger ein Dorn im Auge. „Wir hoffen, diesen Dorn entfernen zu können“, sagte Grundstückseigentümer und Projektentwickler Ulrich Roos gestern bei der Vorstellung der Pläne für das rund 2500 Quadratmeter große Areal. Sprach's und führte die Gäste zu dem „Schandfleck“, wo schon der große Bagger wartete. Der rupfte demonstrativ ein paar Bäume aus, um die Arbeit dann vorerst ruhen zu lassen. Bis Weihnachten soll das Fabrikgebäude aber verschwunden sein, erklärte Roos. Nur das Wohnhaus bleibe vorerst noch stehen.

Ab 299 000 Euro aufwärts

Der Zeitplan ist eng gesteckt, denn bereits im Januar wird der obere Teil des Areals zur Weingasse hin aufgefüllt. Dort möchte die Dreger Wohnbau GmbH & Co. KG aus Aschaffenburg 2010 sechs Doppelhaushälften mit je einer Wohn- und Nutzfläche von 178 Quadratmetern errichten. Die Gebäude in energiesparender Massivbauweise werden schlüs-

selfertig spätestens Ende 2010 übergeben und kosten – je nach zusätzlicher Eigenleistung (Fliesen, Türen, Malerarbeiten) – zwischen 299 000 und 375 000 Euro. Probleme mit dem Verkauf in Zeiten der Wirtschaftskrise befürchtet Frank Reber mit seiner Immobilienfirma schräg gegenüber nicht. „Vockenhausen geht immer“, verweist er auf die Süd-West-Lage und einen „marktgerechten Preis“. Auch den Garten können sich die Bewohner später noch selbst gestalten.

Sehr interessiert beäugten die Nachbarn gestern die Präsentation des Projektes „Visendus“ (aus dem Lateinischen für „Einzigartig“). „Schlimmer werden kann es auf keinen Fall“, betonte Martine Reinhard, die an der Weingasse direkt gegenüber wohnt. „So wie es aussieht, wird das eine schöne Ansicht“, sagte sie mit Blick auf die geplanten Doppelhäuser. Daran hat ihr Mann Joachim einen kleinen Anteil. Er machte Eigentümer Roos auf die erhöhte Gefährdung aufmerksam und hatte ein Auge auf das Fabrik-Areal. Dass dort Altlasten schlummern, haben die Nachbarn stets befürchtet, doch Diplom-Geologe Roos habe diese Bedenken ausgeräumt, sagte Reinhard. Das bekräftigte der Ei-

gentümern gestern erneut: Er nehme das Wort nur ungern in den Mund, „weil es keine Altlasten sind“. Die Eppsteiner können „ganz sicher sein, dass ich dieses Grundstück genau überprüft habe“, stellte der Sachverständige klar. Und kündigte an, die Fläche nach dem Abriss erneut unter die Lupe nehmen zu wollen.

Interessierte Nachbarn

„Ich freue mich total“, sagte eine andere Nachbarin, die namentlich nicht genannt werden wollte. Da sie aber direkt neben der alten Fabrik wohnt, fürchtet sie eine Sichtbehinderung. Denn die anderen Häuser der Weingasse lägen etwas tiefer im Hang. Dass dies zum Problem wird, glaubt Bürgermeister Peter Reus nicht. Zur Bauvoranfrage habe sich niemand gemeldet: „Ich hoffe, dass es sich einfügt. Es ist eine Entscheidung, die wir begrüßen können.“ Nach Überlegungen, dort ein Hotel, ein Altenwohn- oder Pflegeheim zu bauen, sei dies eine gute Lösung. Wichtig dürfte sein, wie der untere Grundstücksteil an der Hauptstraße genutzt wird. Möglicherweise werde es eine gewerbliche Nutzung geben, sagte Johannes Dreger vom Bau-träger. Das werde geprüft und vielleicht 2010 umgesetzt. *wein*



Gestern rollte erstmals der Bagger auf dem Gelände der Lederfabrik an (rechts). Nach dem Abriss sollen im oberen Teil des Grundstücks zur Weingasse im nächsten Jahr sechs moderne Doppelhaushälften entstehen (Zeichnung oben).